Durch das Ochsenmoor zum Polder

Flach überschwemmtes Grünland übt auf Pfeifenten eine große Anziehungskraft aus.

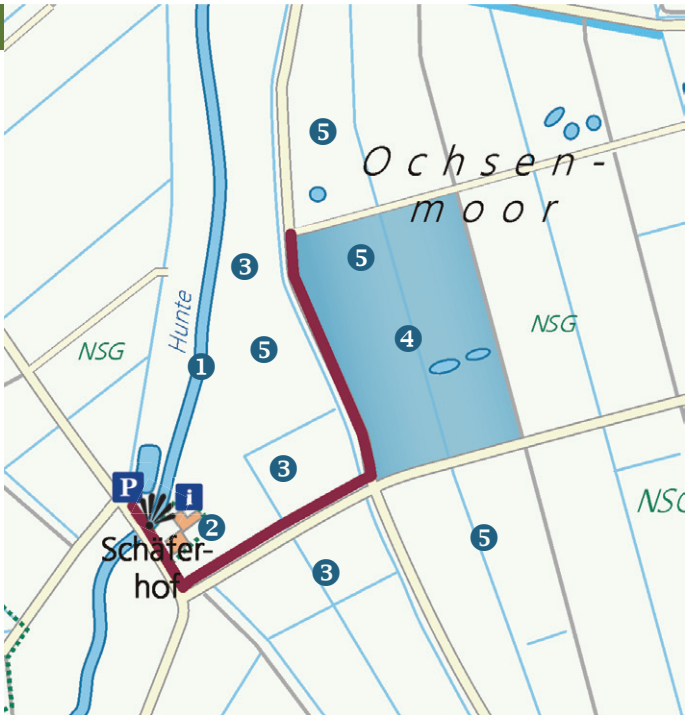
Das Ochsenmoor ist mit seinen im Frühjahr z.T. weiträumig überschwemmten Flächen ein wichtiges Rastgebiet für Wasser- und Watvögel. Viele von ihnen machen hier Halt, um Nahrung aufzunehmen, zu ruhen und anschließend in ihre weiter entfernt gelegenen Brutgebiete im Norden Skandinaviens weiterzuziehen. Einige von ihnen bleiben, um im Feuchtgrünland am Dümmer zu brüten. Manche Bereiche, wie der Ochsenmoorpolder, werden besonders hoch und lang angestaut. Hier sammeln sich Vögel, die auf sumpfiges Gelände angewiesen sind.

Route 2

Feb. - Juni

Dauer: **1-2 h**
Hin- und Rückweg: **3,8 km**
Eignung:

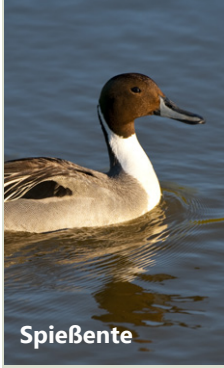
Startpunkte:
P Schäferhof, Fischerstatt 76, 49448 Stemshorn,
i Schäferhof



Bei den rastenden Wasservögeln handelt es sich vor allem um Entenarten, die im Frühjahr ihr buntes Brutkleid tragen. Die Watvögel - oft mit langen Schnäbeln und Beinen ausgestattet - sind dagegen meist noch nicht vollständig umgefärbt und zeigen ein sogenanntes Übergangskleid.

➢ Vom Parkplatz am Schäferhof führt die Route zunächst über die Hunte ❶. Die Hunte ist der Hauptzufluss des Dümmers. Besonders im Winter lassen sich von der Brücke aus verschiedenste Wasservögel wie Pfeifenten, Gänsesäger, Zwergsäger, aber auch Silberreiher beobachten, die hier - vor allem, wenn andere Gewässer vereist sind - die letzten offenen Wasserflächen finden.

Auf einem Weg parallel zur Straße und entlang von Wiesen und Weiden geht es in Richtung Ochsenmoorpolder. Im Frühjahr und Sommer lohnt sich ein Blick nach Norden zum Schäferhof. Dort brütet alljährlich ein Weißstorchpaar ❷. Auf der vorgelagerten Weide lassen sich im Frühjahr die ersten typischen Wiesenvögel beobachten, wie Feldlerchen, Wiesenpieper, Wiesenschafstelzen und mit etwas Glück ein Großer Brachvogel ❸.



Spießente

Spießenten gehören mit ihrem langen Schwanzspieß und der weißbraunen Halszeichnung zu den elegantesten Vertretern der Artengruppe.

Route 2

Großer Brachvogel

Der Große Brachvogel gehört zu den größten Watvögeln. Er ist gut an seinem langen, gebogenen Schnabel zu erkennen.

Kiebitz

Der Kiebitz ist der Charaktervogel des Polders. Viele Paare ziehen hier ihre Küken auf.

Als Wiesenvögel werden allgemein die Vögel bezeichnet, die ihre Nester auf Wiesen und Weiden auf dem Boden anlegen, d.h. im Offenland brüten. Es handelt sich bei diesen Offenlandbrütern um unterschiedlichste Arten. Manche gehören zu den Kleinvögeln, manche zu den Watvögeln, auch manche Entenarten zählen dazu.

➢ Nach wenigen hundert Metern sind die ersten Flächen des Ochsenmoorpolders, der sich über ca. 50 Hektar erstreckt, erreicht. Hier trifft man auf eine bunte Mischung aus verschiedenen Entenarten wie Schnatterenten, Krickenten, Spießenten, Löffelenten und die seltenen Knäkenten. Auch zahlreiche Watvogelarten sind zu sehen ❹.

➢ Der Weg knickt nach Norden ab und verläuft entlang des Polders. Links vom Weg lassen sich balzende Uferschnepfen und Kiebitze beobachten, die dabei sind, ein Revier für die Brut zu besetzen ❺.

Route 2

Grünschenkel sind häufig auf überschwemmten Flächen anzutreffen. Wie fast alle Watvogelarten stößt er beim Auffliegen einen bestimmten Ruf aus, an dem man ihn sofort erkennen kann.

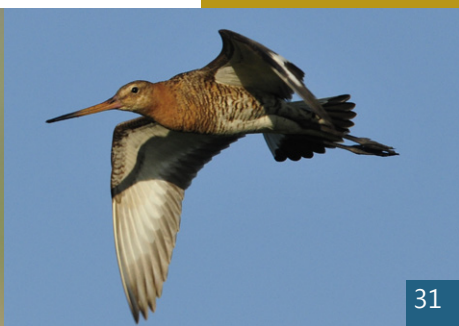
Auch hier lassen sich wieder verschiedene Kleinvogelarten, wie Feldlerchen und Wiesenpieper entdecken ❺. Beide Vogelarten führen, um auf sich aufmerksam zu machen, einen Singflug vor. Die Feldlerche schraubt sich dafür hoch in den Himmel und bleibt dort für viele Minuten, unterbrochen singend. Der Wiesenpieper unternimmt dagegen nur einen kurzen Ausflug in die Luft und kehrt meist schon nach kurzer Zeit wieder zum Boden oder auch zu einer erhöhte Sitzwarte zurück.

Artenspektrum: Silberreiher, Höckerschwan, Graugans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Blässhuhn, Austernfischer, Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Großer Brachvogel, Kampfläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Feldlerche, Wiesenschafstelze, Wiesenpieper, Rohrammer.

Grünschenkel

Artportrait Uferschnepfe

Die Uferschnepfe gehört mit ihrem 8 bis 11 cm langen Schnabel und ihren 8 cm langen Beinen zu den Watvögeln. Zur Nahrungssuche stochert sie bevorzugt in weichen Böden. Um tief unter der Bodenoberfläche Beutetiere zu erfassen, hilft ihr eine Besonderheit: Durch eine Art Gelenk kann der Vogel, bei ansonsten geschlossenem Schnabel, die Spitze öffnen.

Uferschnepfen sind Zugvögel. Sie fliegen im Juli/August in ihre Überwinterungsgebiete, die meist in Afrika liegen, aber auch in Portugal. Ende Februar bis März kehren sie in ihre Brutgebiete, wie auch das Ochsenmoor bzw. das Dümmergebiet, zurück und beginnen im April mit der Brut. Ab Juli beginnt der Wegzug. Vorher suchen die Vögel vor allem auf überstauten Flächen nach Nahrung, um für den langen Flug eine gute Kondition aufzubauen.

Bei ihren Balzflügen zieht die Uferschnepfe große Kreise und wirft sich dabei einmal auf die eine, dann wieder auf die andere Seite. Dazu ist ihr typischer Ruf zu hören: „gritta gritta".